

Jessica Benjamin
Anerkennung, Zeugenschaft und Moral

Hans-Kilian-Preisschriften

Herausgegeben vom Kuratorium des Hans-Kilian-Preises
und vom Hans Kilian und Lotte Köhler-Centrum

Verantwortlich für die Herausgabe dieses Bandes:

Pradeep Chakkarath

Kuratorium des Hans-Kilian-Preises:

Dr. Lotte Köhler (Stifterin)

Prof. Dr. Lilli Gast

Andrea Locker

Prof. Dr. Jürgen Reulecke

Dr. Heinz-Rudi Spiegel (Vorsitzender)

Prof. Dr. Jürgen Straub

Hans Kilian und Lotte Köhler-Centrum (KKC):

Dr. Pradeep Chakkarath

Prof. Dr. Jürgen Straub

Bernadette Möhlen (wissenschaftliche Assistentin)

Diskurse der Psychologie

Jessica Benjamin

Anerkennung, Zeugenschaft und Moral

**Soziale Traumata
in psychoanalytischer Perspektive**

Hans-Kilian-Preis 2015

Mit einer Laudatio von Werner Bohleber
und einem Vorwort von Wolfgang Mertens

Psychosozial-Verlag

Übersetzung des Textes von Jessica Benjamin aus dem Amerikanischen
von Elisabeth Vorspohl und Christoph Trunk

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

© 2019 Psychosozial-Verlag, Gießen

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche
Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Romain Finke, »2753« *To the People of New York City*,
Nr. 885/2013, Wasserfarben auf Bütten, ca. 42 x 30 cm

© VG Bild-Kunst, Bonn 2016

Umschlaggestaltung & Innenlayout
nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar

Satz: metiTec-Software, me-ti GmbH, Berlin

www.me-ti.de

ISBN 978-3-8379-2434-3 (Print)

ISBN 978-3-8379-7203-0 (E-Book-PDF)

Inhalt

Vorwort	7
<i>Wolfgang Mertens</i>	
Anerkennung, Zeugenschaft und Moral	11
Soziale Traumata in psychoanalytischer Perspektive	
<i>Jessica Benjamin</i>	
Identifizierung, Intersubjektivität und die Anerkennung des Anderen	69
Laudatio auf Jessica Benjamin	
<i>Werner Bohleber</i>	

Vorwort

Wolfgang Mertens

Frau Dr. Lotte Köhler fördert seit vielen Jahren – im Rahmen der Köhler-Stiftung sind es fast 30 Jahre – hochkarätige Projekte der psychoanalytischen Entwicklungspsychologie, Bindungsforschung, Psychotherapieforschung, Traumaforschung, Holocaustforschung und Forschung über die Folgen der Kriegereignisse des Zweiten Weltkriegs.

Im Jahr 2010 wurde von ihr zusätzlich der Hans-Kilian-Preis ins Leben gerufen.

Mit der Vergabe dieses Preises für herausragende Forscherpersönlichkeiten ab 2011 ging auch die Einrichtung des Hans Kilian und Lotte Köhler-Centrums 2014 einher, in dessen Mittelpunkt kultur- und sozialpsychologische sowie psychoanalytische Forschungen stehen und das von Professor Jürgen Straub und Dr. Pradeep Chakkarath geleitet wird. Unter anderem finden hierbei auch regelmäßig internationale Hans-Kilian-Vorlesungen statt und es werden mehrere »Deutschland Stipendien« als Lotte-Köhler-Stipendien vergeben.

Nach dem Wunsch von Frau Dr. Köhler sollen mit dem von ihr geschaffenen internationalen Forschungspreis zum Andenken an ihren Lebenspartner Hans Kilian herausragende Leistungen von Personen gewürdigt werden, die über die menschliche Bewusstseinsentwicklung und über die metakulturelle Humanisation geforscht haben.

Derartige Forschungen können heutzutage nicht mehr in einer einzelnen Disziplin entstehen, sondern nur noch inter- und transdisziplinär. Befunde und Erfahrungen aus der Humananthropologie, Sozialphilosophie, Kulturtheorie, Genderforschung, Kleinkind-, Bindungs- und Entwicklungsforschung sowie vor allem der Psychoanalyse sind nun der hauptsächliche Erkenntnishintergrund, mit dem Jessica Benjamin in den zurückliegenden 30 bis 40 Jahren viele maßgebliche Diskurse und Auseinandersetzungen geführt hat.

Ihre differenzierten Ausführungen über die Entstehung und die notwendigen Voraussetzungen der wechselseitigen Anerkennung im Eltern-Kind-Dialog bilden für das Verständnis der eigenen und fremden Kulturen eine wichtige Grundlage. Mit der Fokussierung auf unbewusste Handlungsgründe und Erlebnisformen hat sie nicht nur darauf aufmerksam gemacht, wie unterkomplex viele human- und sozialwissenschaftliche Betrachtungen und Forschungen immer noch verfahren, wenn sie nur von einem *homo rationalis* ausgehen, sondern sie hat auch immer wieder darauf hingewiesen, wie schwierig die Entwicklung eines reflexiven Bewusstseins ist, das seine eigene Subjektivität zur Geltung bringen will und gleichzeitig sein Gegenüber anerkennen möchte.

Jessica Benjamin hat sich seit vielen Jahren auch mit den Folgen einer missglückten Sozialisation auseinandergesetzt, die zu denjenigen Formen der Herrschaft führt, deren Auswirkungen wir alle mehr oder weniger spüren. Sei es die immer noch bestehende rigide Geschlechterpolarisierung mit all ihren Konsequenzen für das private und öffentliche Leben, die Vereinseitigung einer positivistischen Wissenschaftsauffassung, die Geringschätzung des Psychischen in einer weiterhin bestehenden cartesianischen Spaltung von Körperlichem und Geistigem, der rücksichtslose Umgang mit den endlichen Ressourcen zu Lasten der ärmeren Länder dieser Welt und anderes mehr.

Die Berücksichtigung des Transkulturellen kann deshalb auch nicht allein darin bestehen, unsere, in den westlichen Ländern entstandenen Vorstellungen auf andere Kulturen einfach zu übertragen. Wir müssen vielmehr andere Ethnien, Religionsgemein-

schaften und historisch gewachsene Staatengebilde erst einmal als Subjekt sui generis verstehen und anerkennen lernen.

Ich persönlich freue mich nun vor allem, dass eine Frau und eine Psychoanalytikerin diesen Preis erhält, denn seit nahezu 50 Jahren gilt der Psychoanalyse meine große Wertschätzung und mein berufliches Leben. Und ich freue mich auch, Frau Benjamin anlässlich dieser Preisverleihung persönlich kennengelernt zu haben, nachdem ich doch Einiges von ihr gelesen habe.

Ihren Artikel im *International Journal of Psychoanalysis* 2015 habe ich mit großem Interesse gelesen, weil es ihr in dieser Arbeit gelungen ist, zwei oder drei sehr wichtige Theorien der modernen Psychoanalyse zusammenzuführen: die relationale Theorie, die Bindungsforschung der ersten und zweiten Generation sowie die Alteritätstheorie des französischen Psychoanalytikers Jean Laplanche. Dies ist eine Leistung, die angesichts einer konzeptuell und theoretisch weit verzweigten Disziplin wie der heutigen Psychoanalyse und ihrer oftmals verzweifelten Suche nach einem Common Ground sehr notwendig und sehr befruchtend für die Theoriebildung ist.

Für Ihr beeindruckendes Werk gebührt Jessica Benjamin, der Hans-Kilian-Preisträgerin 2015, ein großer Dank.

Danken möchte ich aber auch allen, die an der Verleihung dieses dritten Hans-Kilian-Preises auf die eine oder andere Art und Weise beteiligt waren. Zu nennen wären da die Mitglieder des Preiskollegiums Herr Dr. Heinz-Rudi Spiegel, der Vorsitzende des Kuratoriums für den Hans-Kilian-Preis 2015, sowie die Mitglieder Frau Professorin Lilli Gast, Frau Andrea Locker, Herr Professor Jürgen Reulecke und Herr Professor Jürgen Straub; ebenso die kooptierten Mitglieder des Preiskollegiums Herr Professor Christoph Antweiler, Herr Dr. Werner Bohleber, der auch die Laudatio auf Frau Benjamin hielt, Herr Professor Joachim Küchenhoff und Frau Professor Katja Sabisch. Frau Dr. Karin Grossmann, Frau Andrea Locker, Herrn Professor Reulecke und Herrn Dr. Heinz-Rudi Spiegel danke ich für ihre Mitwirkung im Vorstand der